**Nachruf für Charly.**

Charly war ein Prachtskater! Du liest richtig: Er ***war*** ein Prachtskater. Denn den Charly gibt es heute nicht mehr. Gestern wurde er beim Überqueren der Hauptstrasse in Fällanden, über die er jeweils sein Jagdrevier am Greifensee erreichen wollte, von einem Auto überfahren. Charly war sofort tot.

Charly war das Lieblingshaustier unserer Enkel. Er war ein Schmusekater der besten Sorte. Natürlich wollte er mit seinen Schmeicheleien, seinem Drängen mit erhobenem Schwanz um unsere Beine herum, immer etwas erreichen. Ihn gelüstete nach Katzenmilch, die man ihm doch endlich in die Trinkschale giessen sollte, wenn er durstig von seinen Jagdzügen nach Hause zurückkehrte. Man musste auf der Hut sein, dass man von seinen heftigen, drängenden Stössen an den Beinen nicht das Gleichgewicht verlor, wenn man im Kasten nach der Katzenmilch suchte. Hatte man die Milchpackung geöffnet und bückte sich zum Trinkgefäss um einzugiessen, dann war Warten nicht sein Ding. Er stiess ungeduldig mit dem Kopf gegen die Milchpackung, so als ob er rufen würde: „Bist du ein Langweiler! Mach mal vorwärts du Lama, ich habe Durst!“

Nie konnte man ihm aber böse sein, denn mit seinem weichen, roten Fell entschädigte er anschliessend an das Milchschlabbern mit einer Runde Zärtlichkeit. Er rollte sich bei den Kindern oder demjenigen, der ihm gerade durch das rostrote Fell strich, zusammen und schnurrte genüsslich, bis er seine Augen dann jeweils schloss und selig einschlief.

Charly hatte einen gleichaltrigen Bruder, den Filou. Bei dem zog er meist den Kürzeren, wenn er eine gefangene Maus mit nach Hause brachte. Eigentlich wollte er damit Lob einheimsen für sein Können bei der ganzen Familie und zeigen was er konnte. Dies nutzte sein Bruder Filou dann, um ihm die stolze Jagdtrophäe umgehend abzujagen! Ohne grosse Gegenwehr überliess er ihm die Beute.

Charly verstand wohl nicht, dass sich nicht alle ob der häufig schon zerteilt angeschleppten Beute zu freuen vermochten. Er tat ja nur das, was Katzen normalerweise zu tun pflegen. Charlotte und ich jedenfalls waren wenig erfreut, wenn wir in Abwesenheit der Eltern die Kinder hüteten und unter dem Tisch eine halbe Amsel oder eine frisch ausgeweidete Vogelleber vorfanden, die er nicht aufgefressen hatte. Es schien manchmal, als ob er uns ungläubig anstaunen würde, wenn er unsere Entsetzenschreie zur Kenntnis nahm. Seinen Kopf schütteln ob solcher Ignoranz habe ich ihn jedoch nie gesehen!

Ich erinnere mich noch an einen Silvester, an dem Charlotte und ich die Kinder hüteten und damit den Eltern freien Ausgang verschafften. Eigentlich wollte ich selber nach der genossenen Silvesterfeier mit den Kindern noch nach Hause fahren, zog es aber dann doch vor, auf dem Sofa in Fällanden zu schlafen. Die ganze Nacht wärmte Charly mir meine Füsse mit seinem flauschigen Fell. Weil er aber wohl schlecht träumte (spielten flinke Mäuse mit ihm “Katz und Maus“?), drehte und wendete er sich die ganze Nacht um meine nackten Füsse herum. Die Folge für mich: von Schlafen keine Spur!

Charly, du Schmusekater, du wirst uns fehlen!